

Dumping

Der Warenstempel „Made in Japan“ drückt sich den britischen Textilhändlern tief in die Konkurrentenseele. Nach dreieinhalb Jahren mühevollen Absatz machen sich wieder die ersten japanischen Preisunterbietungen bemerkbar. Die letzten japanischen Textilexporte lagen um 20 Prozent unter den englischen Preisen. Auf einer Tagung der britischen Textilmänner in Bradford prophezeite der Vorsitzende der National Wool Export Corporation, Edgar C. Behrens, „verheerende Auswirkungen“ für den britischen Textilexport, falls die Japaner zu den niedrigen Preisen nach Südafrika liefern würden. Behrens forderte die Entsendung einer englischen Kommission nach Japan. Sie soll dort die Militärregierung in Fragen des Wolltextilien-Exports beraten und eine Wiederkehr des früheren japanischen Dumpings verhindern.

Nachhilfe

Die Baseler Nationalzeitung empfiehlt den Eidgenossen in Basel wegen politischer Interesselosigkeit „staatsbürgerliche Nachhilfestunden“. Bei der letzten Sonntagswahl gingen in Basel von 57 285 Wahlberechtigten nur knapp 25 000 zur Urne. Das sind kaum 44 Prozent. In einem Warnartikel weist die Zeitung auf die „großen Nachbarstaaten im Norden und Süden, wo die Einsicht der Nichtwähler erst kam, als die Abstimmungsurne bereits durch die Fuchtel der Diktatur ersetzt war“.

Pranger

Rußlands Waidmänner zerren ihre illegalen Jagdkollegen in die Prangerspalten der „Iswestija“. Wie sechs Jäger in einem gemeinsamen Artikel feststellen, habe das Wildern in der Sowjetunion so überhandgenommen, daß energische Maßnahmen notwendig seien, um ein Aussterben des Wildes zu verhindern. Als Ursache der Mißstände in den Jagdgebieten werden Kompetenzschwierigkeiten angeführt, die dadurch entstehen, daß fünf amtliche sowjetische Organisationen für die Regelung des Jagdbetriebes zuständig seien, während sich andererseits keine einzige verantwortlich machen lasse. Die sechs Sowjetjäger fordern deshalb die Errichtung einer straffen zentralen Jagdbehörde.

Tempo

Die Deutsche Wirtschaftskommission setzt alle Richtekränze über ostdeutschen Privatbauten auf Halbmast. Durch eine Verordnung wird in der russischen Besatzungszone „jegliche Errichtung von privaten Baulichkeiten bis zum Ende des Jahres verboten“. Sämtliche in privatem Besitz befindlichen Baustoffe müssen für die Errichtung von Neubauerngehöften abgeliefert werden. Die Steinmetzen auf den Neubauernhöfen haben noch nicht das moderne Hennecke-Tempo angeschlagen. Das Häuserbauprogramm für die Neubauern ist im Rückstand.

Sancho

Auf dem Pariser Turnier der UNO-Dialektiker legte Rußlands Andrej Wyschinski wieder die Veto-Lanze ein. Die Vertreter der USA, Englands, Frankreichs und Chinas legten dem politischen Ausschuß der Vollversammlung eine Entschließung vor, die eine Aufhebung des Veto-Rechts in 35 Fällen vorsieht. Wyschinski erhob Einspruch. Er bezeichnete den Vorschlag als einen „Flankenangriff gegen die Charta der Vereinten Nationen“. Das Veto sei auf einen Gedanken Roosevelts zurückzuführen. Es stelle die einzige Verteidigung der Rechte der Minderheit dar. Die Abschaffung des Vetos würde Rußlands Austritt

aus der UNO bedeuten. Trotzdem wärmte der argentinische Delegierte Dr. Jose Arce den westlichen Revisionsvorschlag noch einmal auf. Der ukrainische Vertreter Dimitri Z. Manuiski bedachte ihn dafür mit dem Titel „größter Anti-Veto-Kämpfer des Jahres“ und nannte ihn obendrein einen Don Quichotte. Arce erwiderte, er wolle lieber den Don Quichotte spielen als Sancho Pansa, mit dem Manuiski eine fast verdächtige physische Ähnlichkeit habe.

Gerüchte

Der französische Franc rollt in beschleunigtem Tempo die abschüssige Währungsstraße weiter. Die Finanzbesprechungen zwischen Frankreich und Anglo-Amerika in Washington und London bestärkten in Paris die Gerüchte über eine Währungsreform. Frankreichs Finanzexperten haben bereits zahlreiche Vorschläge für einen Währungsschnitt ausgearbeitet, der den Notenumlauf drastisch beschränken und das Paritätsverhältnis zu den ausländischen Währungen wiederherstellen soll. Als Abwertungquote wird allgemein auf 1:100 getippt. Frankreichs Notenumlauf betrug im Dezember 1939 etwa 151 Milliarden Francs, im Dezember 1944 waren es 611 Milliarden, im Oktober 1948 bereits über 912 Milliarden Francs. Die Lebenshaltungs-Indexzahlen marschieren zügig auf die Zahl 2000 zu. (1937: 100.)

Luxus

Die Züricher Frauenliga rief zu einem zweiwöchigen Fasten auf, um gegen die hohen Fleischpreise zu protestieren. Bis zum 14. Dezember soll die Schweizer Hausfrauenschaft jeglichen Fleischverbrauch einstellen. Eine Erklärung der Frauenliga gipfelt in der Feststellung, seit Aufhebung der Höchstpreise in der Schweiz sei Fleisch für die meisten Familien ein Luxusartikel geworden. Mehr als 30 Frauenorganisationen haben sich dem Boykott angeschlossen.

Fehde

An die Pforten der Münchener Alma Mater dröhnen dumpe Hundhammerschläge. Der bayrische Kultusminister hob die Gültigkeit der Wahl des Allgemeinen Studentenausschusses (ASTA) vom 8. November auf. Wegen eines Formfehlers. Das gab den Anlaß zu offener Fehde unter der politisch nicht sehr begeisterten freien Burschenschaft. (Von 11 000 Studenten wählten knapp 3000.) Heinz Kiener, Gründer der Münchener Hochschulgruppe der Bayernpartei und junger Fischbacher-Flügelmann, überreichte Dr. Hundhammer eine Resolution, in der er den Studentenausschuß als „stark verpreußt“ schildert und ihn daher nicht als rechtmäßige Vertretung der bayrischen Studentenschaft anerkannte. Er bat den Minister um



„La Bataille“ (Paris)

Momentaufnahme: „Beeilen Sie sich! Die Preise können jeden Augenblick weiter steigen.“

Maß

Die Kieler Sozialdemokraten ziehen eigenhändig den Fraternisierungs-Stacheldraht wieder zwischen sich und die Besatzungsmächten. Sie verübeln den Militärbrütern den Sprengungsbefehl für die Torpedoversuchsanstalt in Eckernförde, die einzigen deutschen Unternehmen mit friedlicher Produktion hätte Unterkunft bieten können. Der SPD-Bezirksvorstand Schleswig-Holsteins veröffentlichte eine Entschließung: Die Politik der britischen Regierung in der Demontagefrage zwingt alle SPD-Mitglieder, ihren Verkehr mit den Angehörigen der Besatzungsmacht auf das dienstlich erforderliche Maß zu beschränken und sich an den Veranstaltungen des Kieler deutsch-englischen Klubs nicht mehr zu beteiligen. Auch die Kieler Gewerkschaften empfahlen ihren Mitgliedern, aus dem Klub auszutreten.

Maßnahmen zur Abänderung der Verhältnisse. Asta-Vorsitzender Arnulf Enders zog sinnfällige Parallelen zwischen dem Verbot des Ex-Oberzahlmeisters Dr. Dr. Hundhammer und Wandels ostzonaler „Volksbildungsmethode“.

Gebilde

Sowjet-Marschall Sokolowski ordnete eine „Erweiterung der Deutschen Wirtschaftskommission der russischen Besatzungszone“ an. Die Mitgliederzahl der DWK wird von 36 auf 101 erhöht. Davon stellen die Länder der Ostzone für je 360 000 Einwohner einen Delegierten, 15 Vertreter werden von den Parteien und zehn von den Massenorganisationen nominiert. Berlins französisch lizenzierte „Kurier“ kommentiert: „Die SMA will damit dem künftigen deutschen Weststaat ein östliches Staatsgebilde entgegensetzen.“